

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 266

Donnerstag, den 15. November 1917

12. Jahrgang

Rücktritt des Kabinetts Painlevé

Lloyd Georges Stellung erschüttert. / 45 000 Tonnen versenkt.

Lloyd Georges Rede in Paris

die seine Stellung erschütterte.

Lloyd George hielt bei einem Essen, das zu seinen Ehren vom Präsidenten der Kammer gegeben wurde, in Paris eine Rede, in der er die Schaffung eines Rates der Alliierten, deren Armeen auf der Westfront kämpfen, begründete. Lloyd George sagte:

Ich hielt fest, daß die gemeinsame Ueberlegenheit der Alliierten schon längst den Sieg hätte sichern sollen oder den Alliierten wenigstens gestattet haben sollte viel weiter auf dem Wege des Sieges vorzuschreiten. Wenn es nicht geschehen ist, so liegt die Schuld nicht bei unseren Mäkten und unseren Heeren, sondern schuld ist nur der Mangel einer wirklichen Eintracht in der Leitung des Krieges. Bei den Alliierten wurde trotz der gemachten Versuche ein jedes Land seiner eigenen Initiative überlassen. Die serbische Tragödie, die rumänische Katastrophe und der Zusammenbruch der Militärmacht Rußlands beweisen daß Frankreich, England, Rußland und Italien vier Kriegsanstalten einzeln geführt haben. Weiter sagte Lloyd George: Im Jahre 1917 findet daselbe Unglück statt und aus demselben Grunde, während doch die italienische Front genau so wichtig für Frankreich und England als für Deutschland ist. Es würde zu nichts führen, die ganze Tragweite des Unglücks nicht zu erkennen.

Wenn wir einen Kilometer in die feindlichen Linien eindringen, wenn wir ein Dorf nehmen und einige hundert Gefangene machen, ergehen wir uns in Bewunderungskrufen, und das mit Recht. Denn dies (1) sind die Wahrzeichen unserer Ueberlegenheit und die Gewähr für den Sieg, den wir am Ende erringen müssen. Aber was würden wir sagen, wenn wir 50 Kilometer über die feindlichen Linien vorgedrungen wären, wenn wir 20 000 Gefangene gemacht und dem Feinde 2500 seiner besten Geschütze mit riesenhaften Mengen an Schießbedarf und Proviant weggenommen hätten!

Ich möchte, ich könnte sagen, welche günstige Gelegenheiten die Alliierten aus Mangel an gemeinsamem Denken und Handeln verpaßt haben. Denn es ein wirkliches Zusammenarbeiten gewesen wäre, so wären wir jetzt in Italien an der Arbeit, nicht von unseren Verbündeten das Unheil abzuwenden, sondern das Unheil unseren Feinden zuzufügen. Der Krieg wurde durch den Partikularismus verlängert und wird durch die Einheit abgekürzt werden. Wenn diese Anstrengungen unseres gemeinsamen Handelns zustande zu bringen eine Tatsache wird, dann zweifle ich nicht an dem Ausgang des Krieges, was auch immer mit Rußland geschehen wird.

Wie muß es auf Italien wirken, wenn ein britischer Ministerpräsident zu Englands höherem Ruhm — fast belächelt die Menge der Gefangenen, der Geschütze, der Kilometer italienischen Bodens heranzählt, die sein Verbündeter in wenigen Tagen verlor.

Aber auch Engländer müßten bei der Art, wie Lloyd George seinen Optimismus begründet, nachdenklich werden. Ein Premierminister, der selbst mit gewohnter Unschamtheit den geringen eigenen Erfolgen die Riesenerfolge des Feindes entgegenhält, ist eine Neuheit in diesem Krieg. Das Lloyd George an Tatsächlichem seinen Zuhörern vorsetzt, ist der Zusammenbruch Italiens und das militärische Ausschlagen Rußlands. Deshalb ist in London eine Krisenstimmung eingegeben, die die

Stellung Lloyd Georges erschüttert.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet aus London: Lloyd Georges Präsidenschaft sei wegen der Pariser Rede äußerst gefährdet. In London herrscht plötzlich Krisenstimmung. Das ist der Eindruck, den die Londoner Korrespondenten der holländischen Blätter über die Stimmung wiedergeben, die im Unterhause nach dem Bekanntwerden der Pariser Rede Lloyd Georges herrscht. Der Korrespondent des Handelsblatt schreibt, die Rede habe im Parlament und Publikum große Erregung hervorgerufen. In den Wandelgängen des Unterhauses bildete sie den einzigen Gegenstand der Unterhaltung. Lebhaft wird die Meinung geäußert, daß, wenn eine solche Rede notwendig gewesen, sie in einer geheimen Sitzung des Unterhauses hätte gehalten werden müssen.

Rücktritt des französischen Kabinetts.

(Meldung der Agence Havas.) Nach Besprechung von Interpellationen über die diplomatische und militärische Lage nahm die Kammer mit 250 gegen 192 Stimmen eine

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 14. November: Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. — In Italien erfolgreiche Kämpfe im Gebirge.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dant und Rebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig. Die feindliche Artillerie bei Dant und Rebel in einzelnen Abteilungen des französischen Kampfes abends zu größerer Stärke. In erfolgreichen Erkundungsgeschäften blieben Gefangene und Maschinengewehr in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

In Albanien räumen die Franzosen Höhenstellungen gegen westlich des Ohrida-Sees.

Italienische Front.

Unsere im Gebirge von Joncajo und Pestre siegreich vorgehenden Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde. An der unteren Platte nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. I. G.) Ludendorff.

Vertrauensstagesordnung für die Regierung an. Nach Schluß der Kammer trat das Ministerium zurück.

Die Regierung forderte in der Kammer die Vertagung der Interpellationen über die gerichtlichen Zwischenfälle. Die Kammer lehnte die Vertagung mit 277 gegen 186 Stimmen ab, worauf das Ministerium zurücktrat.

Eine Erklärung Painlevés.

(Meldung der Agence Havas.) Ministerpräsident Painlevé hat in der Kammer eine Erklärung verlesen, welche beginnt: Schwerwiegende Ereignisse der letzten Zeit verpflichten die Regierung, eine Erklärung abzugeben. Einerseits haben die Extremisten von Petersburg sich dieser Stadt vorübergehend bemächtigt. Andererseits haben die Verhältnisse an der Ostfront den Deutschen erlaubt, viele Divisionen auf den italienischen Kriegsschauplatz zu entsenden. Die italienische Nordostfront ist durchbrochen worden, und die 2. italienische Armee hat auf ihrem besagten Rückzug erhebliche Verluste erlitten. Venedig stand dem feindlichen Einbruch offen. Französische Truppen sind herbeigeeilt und haben ihren Platz an der italienischen Front eingenommen. Heute ergreifen sich schon englische Truppen jenseits der Alpen. Die Rationen, welche die Westfront von der Nordsee bis zur Adria hielten, können nur auf Grund eines gemeinsamen Planes und enger Verbindung ihrer Heere ihre Aufgabe lösen. Dies Bestreben führte nun zur Vereinheitlichung der kriegerischen Tätigkeit Englands, Frankreichs und Italiens in einem gemeinsamen obersten Kriegsrat, zu dem jede Regierung zwei Vertreter entsendet. Auch England und Frankreich sehen diese Einrichtung als einen ungeheuren Fortschritt an. Bezüglich der Verlängerung der englischen Front erklärte Painlevé, daß ein vorläufiges Einverständnis zwischen den beiden Oberbefehlshabern getroffen sei und sehr bald durchgeführt werden würde. Gerade jetzt angesichts der Kriegsvorgänge der Westfront weitere Jahrgänge zu entziehen, sei unzulässig. Bezüglich eines gemeinsamen planmäßigen Vorgehens in der Versorgung der alliierten Länder mit Lebensmitteln sei bereits ein Einverständnis erreicht. Sparmaßnahmen sind nötig behufs Erparnis von Schiffsraum zur Ueberführung amerikanischer Truppen. Die Mitarbeit der Vereinigten Staaten an der gemeinsamen Arbeit erklärte Painlevé für unentbehrlich, militärisch wie wirtschaftlich. Die planmäßige Verwendung der großen, durch Amerikas Beteiligung am Kriege freigemachten Mittel werde den Alliierten binnen kürzester Frist die Ausrüstung neuer

Heere erlauben. Neben dem ungeheuren, den Alliierten zur Verfügung stehenden Mitteln bedürfte es der heiligen Ehrlichkeit zwischen den alliierten Völkern. Frankreich werde sich weder durch Drohungen des Feindes noch durch Kriegsgeldschlaunen erschüttern lassen, bis es die Forderungen der Gerechtigkeit und seinen Willen durchgesetzt habe. (Lebhafter Beifall.)

Kerenski oder Lenin.

Die widersprechenden Nachrichten.

Die Nachrichten aus Petersburg lauten immer widersprechender, jedoch vertieft sich der Eindruck immer mehr, daß die Meldungen, die gestern von Entente-Seite in Stockholm über angebliche Siege Kerenski und Kornilows in Petersburg verbreitet wurden, zum mindesten stark übertrieben sind. Die letzten Nachrichten, die über Gagaranda aus Rußland eingegangen sind, besagen vielmehr, daß Lenin noch Herr in Petersburg ist und daß die Kämpfe in der Hauptstadt andauern. Aus Bolschewistkreisen geht hervor, daß in der Nähe von Jaroslavl am letzten Sonntag ein heftiger Kampf zwischen Truppen der früheren Regierung und den Bolschewisten begann. Der Kampf sei sehr blutig gewesen und es habe über 1000 Tote und Verwundete gegeben. Die Truppen Kerenski hätten gesiegt und die Bolschewisten hätten sich in Richtung Petersburg zurückziehen müssen, von wo ihnen bewaffnete Arbeiter zu Hilfe gekommen seien.

Vollständige Niederlage Kerenski?

Reuter meldet vom 13. November: Folgendes ist der vollständige Bericht über die angebliche Niederlage Kerenski, wie er in einem drahtlosen Telegramm gemeldet wurde:

Gestern hat die revolutionäre Armee nach einem erbitterten Kampfe bei Jaroslavl Selo die gegenrevolutionären Truppen unter Kerenski und Kornilow vollständig besiegt. Im Namen der revolutionären Regierung befehle ich, allen Feinden der revolutionären Demokratie Widerstand zu bieten und alle für die Befreiung Kerenski notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auch verbiete ich ähnliche Unternehmungen, die das Gelingen der Revolution und den Triumph der revolutionären Armee in Gefahr bringen. gen. Murawjews, Oberbefehlshaber der gegen Kornilow kämpfenden Truppen.

Die Nacht vom 12. November wird in der Geschichte fortleben. Auf Kerenski Versuch, gegenrevolutionäre Truppen gegen die Hauptstadt vorrücken zu lassen, ist eine entscheidende Antwort gegeben. Kerenski zieht sich zurück und wir ergreifen die Offensive. Die Soldaten, Matrosen und Arbeiter von Petersburg wissen, daß sie mit den Waffen in der Hand ihrem Willen und der Demokratie zum Siege verhelfen müssen, und sie werden das tun. Die Bourgeoisie hat gescheitert, die Armee von der Revolution zu scheiden. Kerenski hat versucht, sie durch die Macht des Kojakentums zu vernichten. Beide Versuche sind mißglückt. Arbeiter und Bauern! Die große Gedanke der Oberherrschaft der Demokratie hat alle Mängel in der Armee vereint und ihren Willen gestärkt. Das ganze Land wird sehen, daß die Herrschaft der Sowjets nicht nur vorübergehender Natur ist, sondern eine unabänderliche Tatsache, und daß sie die Uebermacht der Arbeiter, Soldaten und Bauern bedeutet.

Kerenski Widerstand leisten, heißt, den Grundbesitzern, der Bourgeoisie und Kornilow Widerstand leisten. Kerenski bekämpfen bedeutet auch die Befestigung des Rechtes des Volkes auf Frieden, Freiheit, Land, Brot und Macht. Die Balkon-Abteilung hat durch einen tapferen Schlag die Sache der Revolution der Arbeiter und Bauern gestärkt. Es darf keine Rückkehr zur Vergangenheit mehr geben. Wir müssen noch kämpfen und uns aufopfern, um die Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Aber der Weg ist jetzt frei und der Sieg sicher. Das revolutionäre Rußland und die Sowjets haben das Recht darauf, auf ihre Balkon-Abteilung, die unter dem Befehl des Obersten Walden stand, stolz zu sein. Laßt uns allezeit der Gefallenen gedenken und die Kämpfenden verherrlichen. Lang lebe das revolutionäre, demokratische und sozialistische Rußland! Im Namen der Volkskommissare: gen. Trotzki.

Das russische Hauptquartier in der Gewalt der neuen Regierung.

Einer Genfer Meldung zufolge berichtet die Morningpost aus London vom Montag: Das russische Hauptquartier